



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die Kraft des Evangeliums

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

WIR sind tief erfreut zu verspüren, wie Gottes Gnade ihr Werk in uns vollbringt. Es gibt zwei Arten, das Evangelium vom Frieden Gottes aufzunehmen: wir empfangen es auf theoretische Weise oder aber auf praktische Weise. Babylon hat das Evangelium theoretisch aufgenommen, daher erzeugen die hervorkommenden Früchte den Tod.

Der Herr will jedoch, dass das Evangelium Christi unser Herz rühre und uns völlig ändere, damit wir, die wir Feinde Gottes waren, nun seine ergebenen, anhänglichen Kinder werden, die Ihn verstehen und Ihn mit allen Fasern ihres Wesens lieben.

Die Geschichte der Religionen beweist uns, dass die religiösen Leute stets große Feinde des Reiches Gottes waren. Schon zur Zeit Jakobs waren seine Söhne Feinde ihres Bruders Joseph, weil sie dem Reich Gottes feind waren. Indessen, wenn man ihnen gesagt hätte: ihr seid keine Nachkommen Abrahams, so wären sie beleidigt gewesen und hätten mit aller Kraft ihrer Seele dagegen protestiert. Unser lieber Erlöser erklärte denen vom Volk Israel, welche an ihn glaubten: „Wäret ihr Kinder Abrahams, so würdet ihr auch den Glauben Abrahams haben.“

Wir können uns auch selber messen und sehen, ob wir wirklich Kinder Gottes sind. Wenn wir Gottes Wege lieben und sie von ganzem Herzen anstreben, gefallen wir dem Herrn. Aber wenn wir uns seinen Gedanken widersetzen, sind wir Feinde Gottes.

Offenbar gehören wir zur entarteten Menschheit; unvermeidlich gibt es in uns viel Feindschaft gegen Gott. Solange wir dies nicht wissen, weil wir in Gottes Wege noch nicht eingeweiht wurden, sind wir nur halb verantwortlich. Aber sobald wir die Wahrheit kennen, werden wir ihr gegenüber verantwortlich.

Der reiche Jüngling kam zum Herrn und fragte ihn, was er zu tun habe, um ewiges Leben zu ererben. Jedoch, nachdem er die Erklärung davon empfangen hatte, hatte er kein Verlangen, es zu tun. Der Herr gab auch dem Volk Israel sein Zeugnis, aber sehr wenige unter ihnen sehnten sich wirklich von ganzem Herzen nach Gottes Gnade.

Gleiches ist heutzutage der Fall. Übrigens haben auch wir gegen uns selbst zu kämpfen, um uns an Gottes Wege zu gewöhnen. Unser größter Feind ist nicht der Nächste, sondern unsere eigene bisherige Gesinnung. Gottes Wege zu befolgen, scheint offenbar schwierig zu sein für so arme entartete Wesen, wie wir es sind. Aber sobald wir auf den Herrn vertrauen, hilft er uns, seine Wege verstehen.

Allgemein verspüren die Menschen wohl, dass sie elend und unglücklich sind. Sie suchen sich alles anzueignen, was ihnen helfen könnte. Aber der große Widersacher, der ehemalige schützende Cherub mit ausgebreiteten Fittichen, will die armen Menschen nicht fahrenlassen, die er in

seinen Krallen hat. Er kommt ihnen zuvor, sobald sie ein Heil suchen und tischt ihnen eine Religion nach seinem eigenen Geschmack auf. Wenn sie eine christliche Religion wollen, selbst die vervollkommnetste, hat er Auswahl, vorausgesetzt, dass sie ihr Herz nicht ändern, denn wer seinen entarteten Charakter ändert, ist für den Widersacher verloren und entrinnt ihm gänzlich.

Der Widersacher hat große Medien auf Erden, durch welche er mit den armen Menschen ganz gewalttätig umgeht, die gegenüber der entfesselten teuflischen Macht wehrlos sind. Was der große Widersacher mit aller Gewalt zu verhindern sucht, ist die Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden. Deswegen täuscht er die Menschen fortwährend. Würden letztere wissen, wie schön es im Reich Gottes ist, kämen sie alle im Laufschrift herbei. Der Widersacher will dies um jeden Preis verhindern. Daher ist er bereits hinter den Kindern in ihrer frühesten Kindheit her, um ihnen den Hochmut einzuflößen, denn diese Empfindung verhindert Gottes Werk in ihren Herzen.

Die Heilige Schrift sagt uns: „Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade.“ Dies will sagen, dass Er nicht in einem harten, anspruchsvollen Herzen wirken kann. Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner im Tempel veranschaulicht uns dieses. Der Pharisäer hat vom Herrn nichts erhalten, weil er sich mit seiner eigenen Gerechtigkeit brüstete, die nichts wert war, während der Mann vom Volk, welcher sein Elend empfand und bekannte, erhört werden konnte.

Somit sehen wir deutlich, dass eine Herzenserziehung als allerwichtigste Sache ins Auge zu fassen ist. Wäre dieser Weg befolgt worden, würde Gottes Werk auf Erden schon durchgeführt worden sein. Obwohl das Evangelium schon seit so vielen Jahrhunderten verkündet worden ist, ist das Reich Gottes gar nicht im Begriff, unter den verschiedenen christlichen Religionen eingeführt zu werden.

Wir haben gesucht, Gottes Gedanken zu verwirklichen und haben Stationen eingerichtet, in denen wir uns Mühe gaben, das Programm des Herrn zu leben. Die, welche sich von ganzem Herzen daran anschließen, gelangen zu einem prächtigen Ergebnis. Sie arbeiten mit Freude und Begeisterung, sie sind vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen in der Freude.

Wenn das Herz unter der Kraft von Gottes Gnade ist, dann ist es immer in der Freude. Im Frühling freut man sich über den zukünftigen Segen, und im Herbst ist man in der Freude, die Früchte des Segens einzuernten, um sie den Unglücklichen zu verteilen, welche den heranahenden Winter fürchten, weil sie ohne Mittel dastehen. Es ist eine unaussprechliche Freude, mit anderen die Reichtümer und Segnungen zu teilen, die der Herr uns gewährt.

Niemals hätten wir gedacht, dass es eine derartige Freude ist, in seiner Umgebung auszuteilen. Früher hatten wir nur den Wunsch, stets zu empfangen, während wir jetzt unsere Freude daran haben, geben zu dürfen. Dies ist die Befolgung des Weltgesetzes. Je mehr wir uns dahinter machen, es zu leben, desto klarer steht der göttliche Plan vor uns und desto besser sehen wir die großartige Weisheit, mit der er eronnen wurde.

Wir wussten nicht, dass Gottes Wege eine so herrliche Weisheit enthielten, weil unser abscheulicher Egoismus die geistige Schau verhüllte. Als aber der Herr uns seine Augensalbe gegeben hat, öffneten sich unsere Augen und wir konnten die Wunder von Gottes Gesetz bestaunen. Wir haben uns David angeschlossen, der empfand, dass ein Augenblick in den Vorhöfen des Allerhöchsten besser ist, als tausend Jahre anderwärts.

Die göttlichen Wege sind unaussprechlich schön, sie sind für jeden zugänglich und verständlich. Vom wissenschaftlichen Standpunkt ins Auge gefasst, geben sie uns Freudenwonnen, weil wir dort die unendlich mannigfaltige Weisheit Gottes schauen. Gottes Gesetz zeigt uns, dass unsere Gefühlsnerven auf glückliche Weise beeinflusst werden, wenn uns liebevolle und wohlwollende Empfindungen beseelen.

Wir sollen hinfert diese Empfindungen anstreben, um den Segen zu empfangen. Wir wissen andererseits durch das gleiche Gesetz, dass die Anfeindungen, der Neid, die Zänkereien, die Eifersucht, Streitereien und Feindseligkeiten lauter Empfindungen sind, die unserem Organismus äußerst schaden. Sie verursachen uns allerlei Leiden und Störungen. Somit sollen wir uns in aller Sachkenntnis darin einüben, sie zu vermeiden. Auf diese Weise haben wir alle Leichtigkeiten, den Wegen des Herrn zu folgen, die den Egoisten völlig verborgen sind.

Unsere Aufgabe ist also, unser egoistisches Herz in ein freundliches und nächstenliebendes Herz umzubilden. Will man dieses Ziel erreichen, muss man durch eine neue Erziehung gehen. Während der Zeit des mosaischen Gesetzes waren den Israeliten Sinnbilder gegeben, um die Verhältnisse des Reiches Gottes vorzuschatten, aber wenige unter ihnen haben deren Bedeutung verstanden, denn die Israeliten waren religiös, aber ermangelten der Güte.

Der Herr wünscht im Gegenteil, dass wir gar nicht religiös seien, sondern ein gütiges Herz haben. Die Schriftgelehrten und Pharisäer fanden viel an unserem lieben Erlöser auszusetzen, gerade deswegen, weil er nicht religiös war. Er maß den Gebräuchen der Vorfahren keine Wichtigkeit bei. Er sagte unter anderem den Pharisäern: „Ihr legt euren Zuhörern schwere Lasten auf, aber ihr selbst wollt sie nicht tragen“, Ausübungen, die das Herz nicht ändern und folglich keinen Wert haben.

Hauptsache ist, dass das Herz gütig, freundlich, liebevoll und offenherzig gegenüber dem Nächsten sei. Hierfür hat man die Gesinnung völlig zu ändern. Um es dahin zu bringen, ist die Hilfe des Allmächtigen unerlässlich. Sie wird uns niemals fehlen, wenn wir den Lauf ehrlich zu gehen wünschen, den er uns aufgetan hat.

Eine von unserem lieben Erlöser gestellte wesentliche Bedingung, um in der Laufbahn zu laufen, ist der Verzicht auf sich selbst. Er sagt durchaus nicht: ihr könnt nur meine Jünger sein, wenn ihr katholisch oder protestantisch seid, Darbysten oder Bibelforscher. Er sagt förmlich: „Wer nicht auf sich selbst verzichtet, kann nicht mein Jünger sein.“

Wenn wir uns dem Werk unseres lieben Erlösers mitverbinden, ist uns ein prächtiger Segen vorbehalten. Dies zeigt uns der Apostel Johannes in der Offenbarung Kapitel 14, in welchem er vom Lamm Gottes spricht und von denen, die ihm nachfolgten und mit ihm auf dem Berg Zion stehen. Es heißt dort, dass Letztere den Namen des Allerhöchsten und des Lammes auf ihrer Stirn tragen. Dieser Name ist Liebe.

Der Apostel Johannes sagt, dass Gott Liebe ist. Dies ist sein Name, sein Charakter. Der Allerhöchste tut niemals etwas, was irgendjemand Leiden verursachen könnte. Im Gegenteil, Er hilft, Er hat Erbarmen und wünscht denen beizustehen, die im Unglück sind. Die Menschen sind sehr unglücklich. Sie sind allerlei Leiden und Schwierigkeiten ausgesetzt, seien sie reich oder arm und alle durchlaufen den Tod.

Der Herr kommt uns zu Hilfe, damit wir die Schmerzen und den Tod zu entgehen. Er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Ferner sagt er: „Wer an mich glaubt, wird das ewige Leben haben.“ Offenbar kommt diese Änderung der Lage nicht von einem Augenblick zum andern zustande. An den Herrn glauben, heißt ihm gehorchen und seinen Willen tun, seine Jünger werden und sich seinem Segenswerk mitverbinden. Sein Werk besteht darin, sein Leben für die Menschen zu geben, damit man ihnen ein neues Dasein verschafft. Seine Jünger sollten ihm in der gleichen Richtung folgen, indem sie die himmlische Berufung hoch schätzen, die ihnen angeboten wurde.

Der Apostel Paulus war von der Größe dieser wunderbaren Berufung sehr durchdrungen und sagte, dass er von Herrlichkeit zu Herrlichkeit wandle. Wer den Wegen Gottes nur theoretisch folgt, findet sie langweilig, verdrießlich und schwierig. Aus diesem Grund fällt es den religiösen Leuten so schwer, den Ratschlägen des Herrn nachzukommen.

Schon einst sagte der Prophet Maleachi seitens des Allerhöchsten zum Volk Israel: „Ihr sagt: Sieht denn Gott, wenn wir Ihm unsere Opfer darbringen, wenn wir Ihm allerlei Gaben anbieten und Ihm unseren Zehnten geben?“ Es war für sie eine wahre Plage, die ihnen gestellten Verpflichtungen zu erfüllen, weil ihr Herz nicht dabei war.

Wie so ganz anders war Davids Gesinnung, der sagte: „Ich will dem Allerhöchsten kein Opfer bringen, das mich nichts kostet, das Beste, was ich habe, ist für Ihn.“ Wenn der Herr ihm erlaubt hätte, seinen Tempel zu bauen, mit welcher Freude hätte David es getan! Er war ein begeistertes Herz und dem Allerhöchsten sehr ergeben. Daher konnte ihn Gott herrlich und prächtig segnen. Er konnte es erfahren, was in der Heiligen Schrift erwähnt wird, dass Gott seinen Geliebten während ihres Schlummers mehr gibt, als andern mit Mühe und Arbeit.

Die Menschen haben keine Wertschätzung für Gottes Werk. Sie kennen Gott nicht und stellen sich Gott nach ihrer Weise vor je nach

ihrer Gesinnung. Dadurch kommen sie niemals zur Erkenntnis der Wahrheit. Hingegen, was uns betrifft, wie groß ist unsere Freude, dem Allerhöchsten zu dienen und uns im Dienst des Besten aller Herren zu verausgaben!

In der Offenbarung Johannes 20: 4 heißt es: „Und ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu willen enthauptet wurden.“ Dies sind die, welche von ganzem Herzen den wunderbaren Wegen Gottes folgten. Die an uns ergangene Einladung, am Lauf zur hohen Berufung teilzunehmen, ist erhaben und soll uns in tiefe Freude versetzen.

Welche Freude ist es, daran zu denken, dass die Mehr-als-Überwinder mit unserem lieben Erlöser sein werden, um alle Familien der Erde als Nachkommenschaft Abrahams zu segnen! Es ist großartig an Glückseligkeit, schon jetzt Gutes zu tun und fortwährend zu geben, ohne jemals dabei zu kurz zu kommen.

Sobald die Menschen auf dem Laufenden sein werden über den Charakter ihres wahren Vaters, werden sie ihn lieben. Sie werden dann auch ihre neue Mutter, das neue Jerusalem, lieben. Unaussprechliche Freudenrufe werden jeden Tag in der Zeit der Wiederherstellung aller Dinge erklingen, von welcher Gott einst durch seine heiligen Propheten geredet hat.

Unser lieber Erlöser gab ein wunderbares Zeugnis während seines irdischen Amtes. Die Menschen kamen zu ihm in großer Zahl. Offenbar kamen sie nicht in erster Linie aus Interesse für Gottes Reich, sondern weil jeder von ihnen eine körperliche oder seelische Schwierigkeit hatte. Alle wollten geheilt werden, aber wenige wünschten, das wegzutun, was sie krank gemacht hatte.

Unser lieber Erlöser half allen, ohne Ausnahme, aber nie stellte er sich dar als ein Heilpraktiker. Für ihn war die wesentliche Sache Gottes Reich, während für die, welche zu ihm kamen, die Hauptsache darin bestand, körperlich geheilt zu werden. Sie kamen mit ihren Schmerzen, ihrem Kummer, ihren Übeln und erquickte sie. Aber offenbar war die Hilfe nicht das, was sie hätte sein sollen, wenn sie dankbar gewesen wären.

Gottes Werk besteht in der Änderung der Herzensempfindungen. Sobald wir den Wegen des Herrn aufrichtig folgen, bilden sich unsere Empfindungen automatisch um. Wenn Erprobungen vor uns treten und wir ergreifen die Gelegenheit, die zu segnen, welche schlecht von uns reden, für unsere Verfolger zu beten und uns nicht zu beschweren, wenn man uns benachteiligt, so ist es offensichtlich, dass unser Herz anders wird; unsere Haltung stellt sich dann auf die göttliche Gesinnung um. Dadurch wird man bald von seinem argen Charakter geheilt, der Egoismus schwindet sichtlich. Falls wir so weit gehen, dass wir die linke Backe hinhalten, wenn man uns auf die rechte schlägt, dann kann keine Spur von Egoismus in unserer Seele bestehen bleiben.

Gottes Wege sind wunderbar, sie sind von erhabener Einfachheit, wobei sie äußerst weise sind. Die religiösen Leute befolgten Gottes Wege nicht so, wie der Herr Jesus es gelehrt hat, darum sind sie auch in eine fürchterliche Verwirrung gekommen. Dies ist sehr wohl das, was die Heilige Schrift nennt: „Babylon, die Verwirrung.“

Wir haben vor uns die prächtigen Unterweisungen unseres lieben Erlösers. Wenn wir sie gehorsam und anständig befolgen, können wir erkennen, dass der Herr niemals Gedanken von Straf- oder Vergeltungsmaßnahmen hatte. Niemals drohte er irgendjemandem und fügte niemals irgendjemandem ein Übel zu. Er kam, um die Menschen zu erretten, und sagte: „Der Tag

kommt, an welchem alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohnes vernehmen und hervorkommen werden.“ Die, welche Gutes getan haben, auferstehen für das Leben und die anderen für das Gericht. Sie haben dann die Gelegenheit, sich für das Gute oder aber für das Böse zu entscheiden, das heißt für das Leben oder für die Vernichtung. Der Herr lässt jedem die freie Wahl.

Wir sind glücklich und unendlich dankbar dafür, Gottes Wege zu kennen und uns seinem gesegneten und erhabenen Werk anzuschließen. Indem wir in dieser Richtung arbeiten, lernen wir den Allerhöchsten von ganzer Seele lieben. Die Hauptsache ist tatsächlich, dass wir den Allerhöchsten lieben lernen. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit allen deinen Kräften und allen deinen Gedanken lieben“, sagte uns bereits Mose.

Kann man wirklich jemanden lieben, den man uns als solchen hinstellt, dass er böse, rachsüchtig und auf Strafe bedacht wäre? Dies ist unmöglich. Man wird aus Furcht sagen, dass man Ihn liebt, aber im Grunde genommen hat man Angst vor Ihm und würde nicht wünschen, in seine Hände zu fallen. Wenn man hingegen den Allerhöchsten kennenlernt, wie unser lieber Erlöser Ihn im Gleichnis vom verlorenen Sohn oder vom verlorenen Schäflein schildert, so ist es eine ganz andere Sache.

Dann fasst man Vertrauen; man versteht, dass sein Herz voll ist von unaussprechlicher Liebe, wunderbarer Zärtlichkeit und erlesener Güte sowie von ebensolchem Erbarmen. Dann hat man das Verlangen, sich Ihm zu nahen, sich von seiner so freundlichen Hand leiten und führen zu lassen. Schließlich wird man dem Allerhöchsten von ganzer Seele anhänglich.

Wie dankbar können wir sein, dass wir den Allerhöchsten in seinem wahren Licht kennenlernen dürfen. Wir können es im Maß unserer Anstrengungen in der Herzensreinigung. Dies drängt uns, Ihn jeden Tag mehr zu lieben, indem wir aus seinem herrlichen Gesetz unsere Wonne machen.

Sobald wir die liebevollen Schwingungen seines großzügigen Herzens verspüren, fühlen wir uns gedrängt, Ihm auf immer innigere, aktivere und eifrigere Weise zu dienen. Sein Programm begeistert uns und wir haben nur einen Wunsch: wahre Kinder Gottes zu werden, die von ihrer Hoffnung Rechenschaft ablegen. Es handelt sich darum, es mündlich zu tun durch die Veröffentlichungen der Wahrheit, aber besonders durch das Beispiel und durch die Stimmung. Dies wird die unglücklichen Menschen anziehen und ihnen den Ort der göttlichen Gnade zu erkennen geben, die Hürde des wahren Gottes der Liebe und aller Erbarmungen.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 26. Januar 2025

1. Rührt uns das Evangelium Christi genügend, um unser Herz umzuändern?
2. Sind wir uns dessen bewusst, dass unser größter Feind unsere alte Gesinnung ist?
3. Ist die Hauptsache für uns, dass unser Herz gütig und für den Nächsten aufgeschlossen ist?
4. Verhindert unser Egoismus, die Wunder von Gottes Gesetz zu bestaunen?
5. Vergessen wir nicht die wesentliche Bedingung: der Verzicht auf uns selbst?
6. Wollen wir körperlich geheilt werden, indem wir das wegtun, was uns krank macht?